

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 49 (1945-1946)  
**Heft:** 22

**Buchbesprechung:** Bücher

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Zur Versorgungslage des europäischen Kontinents im Herbst 1945.** Von Dr. Rob. Boehringer. Verlag Rascher Zürich. Preis Fr. 3.—.

Diese Studie ist aus einem Vortrag hervorgegangen, den der Verfasser zuerst auf Einladung des Schweizerischen Verbandes Volksdienst, dann vor dem Nationalen Aktionskomitee der Schweizer Spende gehalten hat. Die Zustandsschilderungen zeigen, inwieweit die Ergebnisse der statistischen Untersuchungen zu korrigieren sind, und sie können uns über die Unterbringung der Menschen, über ihren Gesundheitszustand, über Vorhandensein oder Mangel an Industrieprodukten ein Bild geben, das gewiß nicht vollständig ist, aber aus Beispielen erschlossen werden kann. Die Zustandsschilderungen sind ländersweise angeordnet.

**Helene Heim: Vom stillen Licht, Gedichte.** Verlag Max Rascher, Zürich. Preis geb. Fr. 3.50.

E. E. Ein Bändchen religiöser Lyrik, das in neuer Auflage erscheint. Der Alltag, alles Tun und Treiben, alles Glück und Verzagen, das Schicksal im Großen und im Kleinen ist mit Gott in Beziehung gebracht. Diese Stimmungen und Gedanken werden in vielen gleichgearteten Seelen Widerhall finden. Sie werden manchem auch Trost bringen. Sie gehen von einem Menschen aus, der mit sich ins Klare gekommen ist. Setzen wir ein Gedicht zur Probe ein:

## Arbeit.

Mach ich mir selber Müh und Arbeitslast,  
sink ich in wirres, unruhbares Treiben.  
Vergeblich such ich vor Dir still zu bleiben;  
Mein Weg verliert sich bald in müder Hast.

Doch bist du's, der das Tagwerk mir beschieden,  
so strahlt ein stilles Licht durch meinen Sinn,  
Und mitten in dem lauten Her und Hin  
ruht froh mein Herz in Deinem Frieden.

**Rudolf Stickelberger: Der gute Haushalter.** Aus dem Leben und aus der Arbeit des Zürcher Armenfreundes Caspar Appenzeller. Zwingli-Verlag, Zürich.

E. E. Ein Büchlein, das man mit Freuden liest. Erzählt es doch auf kurzweilige und volkstümliche Weise den Aufstieg eines Menschen, der aus einfachsten Verhältnissen sich zum Industriellen emporarbeitete und einen großen Teil seines Gewinnes den Armen zukommen ließ. Es ist zugleich ein bemerkenswertes Lebensbild aus dem 19. Jahrhundert. Alte, genügsame Lebensart und Zufriedenheit zeichnen noch so viele Menschen aus. Es ist ein anderer Geist als der, der heute unter der Jugend Meister ist. Caspar Appenzeller, der so schöne gemeinnützige Werke ins Leben gerufen hat, steht wieder lebendig vor uns. Wir begleiten ihn auf allen seinen Wegen, über den Zürichberg, in seine Anstalt, in der eine Schar armer Mädchen Arbeit und Unterkunft findet. Sinnige, künstlersch erfreu-

lich geratene Zeichnungen sind in den Text eingestreut. Ein Bild Appenzellers leitet das Bändchen ein. Möge es in recht viele Hände kommen! Es wird überall Freude bereiten.

**Walter Laedrach: Jenseits des Alltags.** Erzählungen und Märchen. 125 Seiten, in Ganzleinen Fr. 3.—.

Vom Zauber des Geheimnisvollen umspinnen sind die Erzählungen und Märchen, die der bekannte Berner Schriftsteller unter dem Titel „Jenseits des Alltags“ zusammenfaßt. Wie eine erschütternde Ballade liest sich die Geschichte vom armen Poeten, dem es gegeben war, die Menschheit zu beschenken; aber Armut und Krankheit schlugen ihn in Fesseln; die Menschen, die ihm helfen könnten, gehen verachtend an ihm vorüber, und als ihnen endlich die Augen aufgehen über seinen Wert, ist es zu spät — der Tod ist hinaufgestiegen in die kalte Dachkammer und hat den Dichter in seinen stillen Garten geholt, wo ihn der Lärm des Lebens nicht mehr quälen darf. — In der zweiten Erzählung, über der ein vergnügliches Schmunzeln liegt, spielt ein verschwundener Schatz eine große Rolle. In „Der Quartiermeister“ schauen wir wiederum in das ernste Antlitz des Boten, der am Ende jedes Lebensweges wartend steht. Und dann machen wir die Bekanntschaft des Schneidergesellen, dem die Aufgabe geworden, den geizigen und leuteschindenden Meister Thöriger und sein ihm durchaus ebenbürtiges Ehegespons in den Senkel zu stellen. Mit Vergnügen liest man, wie der muntere Geselle das angreift. — Den Beschluß des eigenartigen Büchleins macht die Geschichte von den Blumenschuhen, auch sie ist ein anmutiges Gemisch von realem und märchenhaftem Geschehen.

**Epiktet, Dulde und entbehre.** Ein Handbüchlein der Moral. Übertragen und mit einer Einleitung versehen von C. Hilty. Rascher Verlag, Zürich. Preis geb. Fr. 3.20.

E. E. Epiktet war ein griechischer Philosoph ums Jahr 100 herum. Als Sklave wurde er freigelassen. Seine Lehre der Weltweisheit verbreitete er in Gesprächen, in Hallen und auf Plätzen. Er gehört zu den Stoikern. Gut ist für ihn, was der wahrhaften Natur des menschlichen Geistes entspricht; böse, was ihr zuwiderläuft. Er hat keine Schriften hinterlassen. Dagegen trug sein Schüler Flavius Arrianus Vorträge des Meisters zusammen. Das ist das hier vorliegende Handbüchlein. Es vermag über fast zwei Jahrtausende hinweg uns noch Wertvolles zu verkünden. In 52 kurzen Abschnitten werden seine Grundsätze entwickelt. Der achte lautet z. B.: Begehre nicht, daß die Sachen in der Welt gehen, wie du es willst, sondern wünsche vielmehr, daß alles, was geschieht, so geschehe, wie es geschieht, dann wirst du glücklich sein. Also: Stemme dich nicht dem Schicksal entgegen! Noch viele andere, alte Weisheiten legt uns Epiktet vor.